Lupe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **93 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lupe

Versöhnung

Weihnachten gilt als Fest der Versöhnung. Schon in vorchristlicher Zeit feierten die Juden Jom Kippur, den Versöhnungstag, als heiligstes Fest des Jahres. Durch Fasten, Sündenbekenntnis, Gebet und Opfer soll das durch Verfehlungen gestörte gute Verhältnis zwischen Mensch und Gott wiederhergestellt werden.

Menschen können, vielleicht durch Kleinigkeiten, sich über einander ärgern. Es gelingt ihnen nicht, den Ärger zu überwinden. Im Gegenteil, sie werden misstrauisch, entdecken mehr Verachtungswürdiges aneinander. Sie fügen einander Schaden zu. Um den Gegner wirksamer bekämpfen zu können, schliessen sie sich mit Gleichgesinnten zusammen. Sie scheuen keinen Aufwand, um ihren Standpunkt zu verteidigen und zu ihrem Recht zu kommen. Der ursprüngliche Grund für die Gegnerschaft ist längst bedeutungslos geworden. Der Streit hat sich verselbständigt, Recht haben und sich Recht verschaffen sind zum Ziel geworden. Die Gegner sehen nur noch sich selbst und sind blind für jeden anderen Standpunkt.

Wenn sich zwei Parteien durch die Eskalation eines Konflikts derart verstrickt haben, hilft nur eine radikale Wende. Aus der Einsicht in die Ausweglosigkeit der Feindseligkeiten muss der Wille wachsen, aus dem Teufelskreis auszubrechen. So kann ein Mensch freiwillig auf sein Recht verzichten, dem Gegner verzeihen und sein Misstrauen fallenlassen. Versöhnung ist dann möglich, wenn dieses Angebot angenommen wird, wenn auch der Gegner bereit ist, den Streit zu vergessen und unbelastet vom Vergangenen einen neuen Anfang zu wagen.

Menschen, denen Gott etwas bedeutet, ist es ein Anliegen, mit Gott im Frieden zu leben. In der Bergpredigt hat Jesus gelehrt, dass der Mensch diesen Frieden nicht findet, wenn er sich nicht zuerst mit seinen Mitmenschen versöhnt: «Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst, und es fällt dir ein, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort liegen, und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Dann erst komm, zeige deinen Glauben und deine Dankbarkeit und opfere Gott, was du opfern willst.»

Observator